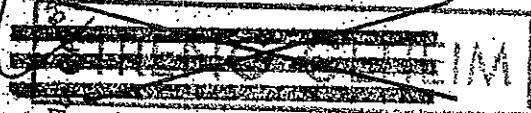


Arbeitsgruppe des BAW
11/11

an Dr. Schwere zurück



18. Oktober 1962

3

VR II 7 - Az. 39-72-06-05
Tgb.Nr. 13/62 str. geh.

An den
Generalbundesanwalt
beim Bundesgerichtshof
z.Hd.Herrn Bundesanwalt Dr. Kuhn
- o.V.i.A. -

5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung
Gesamtblattzahl: 25

75 Karlsruhe
Herrenstraße 45

| | |
|-------------------------|----|
| 5. Panzerdivision | |
| Tgb.Nr. 20/67 str. geh. | |
| Eingang: 5. MAI 1969 | |
| 1 | 2 |
| 3 | 4 |
| 5 | 6 |
| 7 | 8 |
| 9 | 10 |
| 25 BC | |

| | |
|-------------------|----------------------|
| FÜAKBW | |
| -Abt. Bundeswehr- | |
| 12. APR. 1967 | |
| 206/67 str. geh. | 2. Ausf. 25 Blatt |

Betr.: Verdacht des Landesverrats durch die an dem Artikel "Bundeswehr" der Nr. 41/62 der Wochenzeitschrift "Der Spiegel" beteiligten Redakteure u.A.

Bezug: Fernmündliches Ersuchen (EStA Buback) vom 9. Oktober 1962

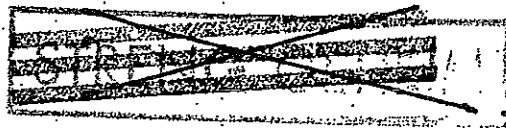
Zur Frage, ob in dem o.a. Artikel geheimzuhaltende und geheimhaltungsbedürftige Tatsachen i.S. des § 99 Abs. 1 StGB preisgegeben bzw. Dienstgeheimnisse i.S. des § 353 b StGB verraten wurden, erstatte ich das folgende vorläufige

G u t a c h t e n :

Eine Erweiterung des Gutachtens durch spätere Einfügung weiterer Punkte sowie eine Ergänzung der Begründung darf vorbehalten bleiben.

A.

Dem Gutachten zugrunde gelegt ist die Veröffentlichung auf den Seiten 32 bis 34, 37, 38, 41 bis 53 der Nummer 41/62 des "Spiegels". Frühere Veröffentlichungen im "Spiegel" über das gleiche oder ein ähnliches Thema sind hierbei unberücksichtigt geblieben. Eine Stellungnahme zu der Frage, ob und inwieweit außerdem Bestimmungen des



Anhangs A zum Truppenvertrag verletzt sind, darf bis zur evtl. Einschaltung amerikanischer Behörden zurückgestellt werden.

Soweit eine Überprüfung der in- und ausländischen Presse jetzt schon mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ergeben hat, daß Veröffentlichungen oder offizielle Verlautbarungen zu ausschlaggebenden Einzelheiten bestimmter im SPIEGEL behandelte Themen noch nicht erfolgt sind, wird dies durch den Vermerk "ohne Publikation" (o.P.) angegeben. In den übrigen Fällen muß damit gerechnet werden, daß das betreffende Thema zu irgendeinem Zeitpunkt bereits erörtert worden ist.

Ich darf bitten, darauf besorgt zu sein, daß von diesem Gutachten keine Abschriften gefertigt werden.

B

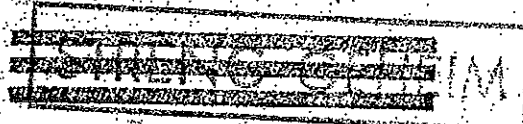
Einzelheiten aus dem SPIEGEL-Artikel und ihre Wertung

I. Ausgangslage und Verlauf FALLEX 62

Allgemeines

Die NATO-Übung FALLEX 62 hatte den Zweck, das Zusammenwirken von militärischen Kommandobehörden und zivilen Behörden im Bereich Europa zu überprüfen. Hierbei mußten alle für den Verteidigungsfall vorbereiteten Maßnahmen durchgespielt werden. Kenntnisse über Anlage, Umfang und Durchführung der Übung FALLEX 62 erlauben daher der Sowjetunion sehr wichtige Schlussfolgerungen über die westliche Verteidigungskonzeption.

Die in diesem Abschnitt (I) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgelassen. Sie sind fast ausschließlich unter dem VS-Grad "GEHEIM" eingestuft. Diese Vorgänge sind auch geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.



~~VERTRAULICH~~
~~SECRET~~
SECRET

5

Seite 3 von VII II - An. 79 72 06 05 - Fgb.Nr.
vom 18. Oktober 1962

61/62 str. gen.
5 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

1. SPIEGEL Seite 32 mittlere Spalte

(o.P.) Der Manöverpart des Bundesverteidigungsministers oblag dem Bundeswehr-Personalchef, Ministerialdirektor Dr. Gumbel.

Die Bundeswehr führte derweil der Generalmajor Graf Kielmansegg, sonst Kommandeur der 10. Panzer-Grenadier-Division in Sigmaringen.

Die Übungsstellenbesetzung für FALLIX 62 wurde vom Bundesministerium der Verteidigung, Abteilung P, unter VS-Vertraulich herausgegeben. Mit der Kenntnis von zwei der entscheidendsten Namen (Gumbel, Kielmansegg) wird dem gegnerischen Nachrichtendienst ein Hinweis auf einen Personenkreis (Mitarbeiter, Unterpersonal) eröffnet, der sich mit den wichtigsten Fragen der Verteidigung befasst.

2. SPIEGEL Seite 32 rechte Spalte

(o.P.) "Fallix 62" war das erste Manöver der Nato, dem die Annahme zugrunde lag, daß der dritte Weltkrieg mit einem Großangriff auf Europa beginnen würde.

Der dritte Weltkrieg begann an jenem Freitag vor fast drei Wochen in den frühen Abendstunden. Die Manöverleitung ließ eine Atombombe von mittlerer Sprengkraft über einem Fliegerhorst der Bundeswehr explodieren. Weitere Atomschläge gegen die Flugplätze und Raketenstellungen der Nato in der Bundesrepublik, in England, Italien und der Türkei folgten.

(o.P.) Nach wenigen Tagen waren erhebliche Teile Englands und der Bundesrepublik völlig zerstört. In beiden Ländern rechnete man mit zehn bis fünfzehn Millionen Toten.

(o.P.) Hamburg wurde nicht verteidigt, ein Verzicht, für den sich schon vor dieser Übung Innenminister Helmut Schmidt eingesetzt hatte.

~~VERTRAULICH~~
~~SECRET~~
SECRET

- 4 -

Die Schilderung der Ausgangslage und des Verlaufes von FALLEK 62 ermöglicht der Sowjetunion, Schlüsse auf die im Verteidigungsfall vorgesehenen Maßnahmen zu ziehen. So z.B.

die vertikale und horizontale Auflockerung der NATO-Flugzeuge in einer Spannungszeit,

die Schwäche der Landstreitkräfte im Nordwesten der Bundesrepublik Deutschland,

die kampflöse Aufgabe Hamburgs.

3. SPIEGEL Seite 33 linke Spalte

(o.P.) Das Sanitätswesen brach als erstes zusammen. Es fehlte an Ärzten, an Hilfslazaretten und an Medikamenten. Nicht besser war es auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung und der Instandhaltung lebenswichtiger Betriebe und Verkehrswege. Die Luftschutzmaßnahmen erwiesen sich als vollkommen unzureichend. Eine Lenkung des Flüchtlingsstroms war undurchführbar. Auch das Fernmeldesystem war in kürzester Zeit außer Betrieb. ...

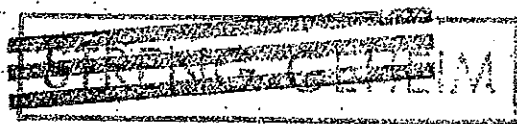
(o.P.) Die amerikanischen Heeresverbände auf dem westeuropäischen Halbkontinent waren binnen zwei Stunden mit 85 Prozent ihrer Mannschaftsstärke kampfbereit. ...

(o.P.) Für die Hunderttausende von Bundeswehrreservisten, die ihre Wehrpflicht hinter sich haben und die sich - nach Annahme der Kriegsspieler - an den Wehrleitstellen meldeten, gab es keine Offiziers- und Unteroffizierskader, und erst recht keine Waffen. ...

SPIEGEL Seite 34 linke und mittlere Spalte

Die Nato dagegen muß, um mit angemessenen Abwehrkräften aufmarschieren zu können, die aktiven Divisionen erst auffüllen und Reservisten mobilisieren. ...

Auch die holländischen und belgischen Einheiten sind unterbesetzt und bei den Bundeswehr-Divisionen, von denen die Gebirgs- und die Luftlandedivision noch keine drei vollen



Brigaden haben, schwankt die Ist-Stärke nach Einführung der 18monatigen Wehrdienstzeit zwischen 80 und 90 Prozent. ...

Die Kenntnis über bestehende Mängel der Bundeswehr hinsichtlich Sanitätswesen, Fernmeldesystem, Ausstattung an Waffen und Gerät sowie über kurzfristige Kampfbereitschaft der Verbände lassen der Sowjetunion wichtige Schlüsse über die Verteidigungskraft des entscheidenden Nato-Abschnittes - Mitteleuropa - ziehen. Die sich hieraus für die Sowjetunion ergebenden Folgerungen im Zusammenhang mit ihrer Beurteilung der Bereitschaft des Westens zur Verteidigung der Freiheit Berlins sind von großer Tragweite.

4. SPIEGEL Seite 44 rechte Spalte

Mit Moltkescher Gründlichkeit skizzierten die jungen Kriegsgötter der Bonner Ermekellkaserne mehrere Kriegsbild-Studien. Darin war die Ausgangslage der Stabsrahmenübung "Fallex 62" bereits vorweggenommen: Die Sowjets starten einen Großangriff gegen Europa mit einem atomaren Zerstörungsschlag auf die Raketenbasen, Rollfelder und Fernmeldezentren der Nato sowie auf die Heeresverbände im grenznahen Abwehrraum. ...

Der Hinweis auf die Identität der Ausgangslage FALLEX 62 mit mehreren Kriegsbildstudien des Bundesministeriums der Verteidigung vermittelt der Sowjetunion den Einblick in die derzeitige Vorstellung der Bundesregierung über den Verteidigungsfall. Die strategischen Folgerungen, welche die Sowjetunion daraus zieht, liegen auf der Hand. Darüber hinaus eröffnet dieser Hinweis der Sowjetunion die Möglichkeit, auf die Bevölkerung der Bundesrepublik psychologisch einzuwirken, um den Verteidigungswillen zu lähmen mit dem Ziele, Tendenzen zum Austritt aus der NATO und Neutralitätsbestrebungen zu fördern.

II. Probleme der NATO-Kampfführung

Die in diesem Abschnitt (II) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie unterliegen entweder dem NATO-Geheimhaltungsgrad "COSMIC-TOP-SECRET" oder dem nationalen VS-Grad "STRENG GEHEIM". Sie sind auch geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

1.

SPIEGEL Seite 34 mittlere und rechte Spalte

Nördlich der Elbe gegen Schleswig-Holstein, kombiniert mit Luftlandeoperationen gegen die dänischen Inseln und auf Jütland, um die Ostsee-Ausgänge zu gewinnen und für die eigenen Seestreitkräfte, insbesondere U-Boot-Flottillen, offenzuhalten.

Beiderseits der Autobahn Helmstedt-Köln am Ruhrgebiet vorbei über den Rhein.

Aus dem thüringischen Balken auf Frankfurt am Main und zum Flankenschutz gegen Süden auf Nürnberg und München. ...

Die hier angeführten Stoßkeile sind in entsprechenden NATO-Dokumenten festgelegt. Der sowjetische Nachrichtendienst kann hieraus auf die mutmaßlichen westlichen Abwehrschwerpunkte schließen. Er wird seine Operationen darauf einstellen (Massierung von Angriffswaffen, Schwächung anderer Abschnitte oder Verlegung der eigenen Stoßkeile).

2.

SPIEGEL Seite 34 rechte Spalte

Im Stabe des Nato-Kommandos Europa Mitte rechnet man denn auch damit, daß der Osten seinen Angriffsaufmarsch über die Südgrenze der DDR in die Tschechoslowakei hinein ausdehnen und die Neutralität Österreichs bedrohen würde, um das Donaubecken zu gewinnen.

...

~~CONFIDENTIAL~~ EIM

9

Seite 7 von VR II - Az. 39-72-06-05 - Tgb.Nr.
vom 17. Oktober 1962

60 / 62 str. geh.
5 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Die Sowjetunion kann auf diese Mitteilung hin mit NATO-Streitkräfte-Dislozierung im Verteidigungsfall rechnen. Folgerungen wie oben unter 1 sowie Möglichkeit zur Verschärfung der politischen Spannungen zwischen Österreich und Italien.

3. SPIEGEL Seite 41 mittlere und rechte Spalte
- (o.P.) Die Sprengkörper ... bleiben bis zum Gebrauch in den SAS-Lagern (special ammunition sites) unter Verschluss. ...
- (o.P.) Erst dann darf der Oberbefehlshaber atomare Sprengkörper im unteren KT-Bereich an die Kommandierenden Generale der Korps ausgeben, und zwar je nach den Feuerplänen für unterschiedliche Lagen mit verschiedenem Detonationswert. Die Korps können den Feuerbefehl selbst erteilen oder den Divisionen freigeben. Kommandierende Generale oder Divisionskommandeure geben den Feuerbefehl an den Artilleriekommandeur. Der Befehl bestimmt das Ziel, den Zeitpunkt des Abschusses und die geforderte Wirkung; den vorgesetzten Kommandobehörden und der Luftwaffe werden diese Details gemeldet. Der Artilleriekommandeur gibt das Feuerkommando unmittelbar an die Waffe. ...

Der Sowjetunion werden hierdurch Einzelheiten über das Einsatzverfahren der entscheidenden NATO-Waffen bekannt. Außerdem kann sie aus der jeweiligen Verfügbarkeit über Atomsprengkörper mit niedrigem oder mittlerem KT-Wert wichtige Folgerungen für ihre eigene Kampfführung ziehen.

Die Sowjetunion ist darüber hinaus in der Lage, Schlüsse auf die Einsatzzeiten für Atomwaffen zu ziehen, die nach diesem Verfahren für ihre Streitkräfte günstig liegen.

- 8 -

~~CONFIDENTIAL~~ EIM

4. SPIEGEL Seite 42 linke Spalte

(o.P.) Ein Verbindungsstab des Zentralkommandos sitzt beim Nato-Oberbefehlshaber Europa in Paris.

Dieses Zielverteilungsbüro beantwortet freilich nicht die Grundsatzfrage, ob überhaupt, beziehungsweise wann von welchen Atomwaffen Gebrauch gemacht werden darf. ...

Die Freigabe-Befugnis in Verbindung mit dem Zielverteilungsbüro läßt der Sowjetunion die Divergenz der Zuständigkeiten zwischen Freigabe-Befugnis und Einsatz-Befugnis (Zielverteilungsbüro) offensichtlich werden.

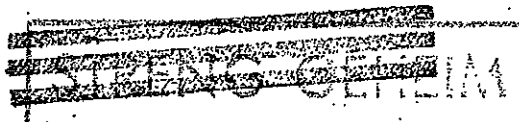
5. SPIEGEL Seite 47 linke Spalte

(o.P.) De Gaulle führt dieses Korps westlich des Rheins als seine persönliche operative Reserve, als "Interventionstruppe" an der Leine. Mit ihr möchte er bei einem Durchbruch der Sowjets in Richtung Atlantik nach eigenem Geschmack operieren können.

Das Nato-Kommando Europa Mitte behält das Korps Massu indessen dringend für eine frontnähere Aufgabe. Denn der Frontabschnitt, den die Franzosen in Süddeutschland einschließlich der bayerischen Hauptstadt München zu halten haben, ist nur schwach besetzt, so daß München nicht ernstlich verteidigt werden könnte, so wenig wie Hamburg oder Hannover.

Der Heeresoberbefehlshaber im mitteleuropäischen Nato-Abschnitt, General Speidel, trübt sich über das notorisch Nato-widrige Verhalten der Franzosen: "Wenn es losgeht, wird Massu schon kommen."

Aber selbst dann, wenn Massu kommen sollte und wenn Speidel das französische Korps in Elsaß-Lothringen zu seiner mitteleuropäischen Streitmacht hinzuzählt und wenn Ende nächsten Jahres alle eingeplanten zwölf deutschen Divisionen zur Verfügung stehen sollten, wird der



~~VERTRAULICH~~

11

Seite 9 von VR II - Az. 39-72-06-05 - Tgb.Nr.
vom 17. Oktober 1962

64/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Nato-General immer noch nicht über genügend Divisionen gebieten können. Speidel braucht nach eigenem Urteil und dem des Nato-Oberkommandos in Paris für seinen Abschnitt Mitteleuropa mindestens 35 Divisionen - sofern er nämlich die Bundesrepublik nahe der Zonengrenze und nicht erst zwischen Weser und Rhein verteidigen soll. ...

Die Sowjetunion erhält hierdurch Kenntnis oder Bestätigung über den vorgesehenen Einsatz französischer Streitkräfte sowie über die damit verbundenen politischen Probleme. Sie kann hieraus annehmen, daß der süddeutsche Raum einen Schwächepunkt in der NATO-Verteidigung darstellt. Sie wird entsprechende Folgerungen in ihren Angriffsmöglichkeiten ziehen.

6. SPIEGEL Seite 47 und 48 linke Spalte

(o.P.) Das neue Nato-Konzept "Vorwärtsverteidigung" soll diese Rechnung durchkreuzen: Zusätzlich zu den voll aufzufüllenden Plan-Divisionen überwachen bewegliche "Deckungsbrigaden" die Grenzabschnitte in der besonders gefährdeten Norddeutschen Tiefebene. Ihr taktischer Auftrag schließt ein, kleinere Vorstöße auszubügeln und bei kompakten Angriffen den operativen Verbänden genügend Zeit für den Aufmarsch zu verschaffen.

Der Zeitgewinn ist schon deshalb vonnöten, weil die mobilen Nato-Divisionen in der Bundesrepublik wegen des Kasernenmangels und der geographischen Enge des westdeutschen Territoriums vielfach so stationiert (disloziert) sind, daß sich ihr Aufmarsch in riskanten Kreuz- und Querbewegungen zur Front vollziehen muß.

An natürlich stärkeren Grenzabschnitten wie dem Bayrischen Wald sollen außerdem Minenfelder sperren, damit aktive Verbände wie die US-Regimentskampfgruppen frei werden. ...

Die Sowjetunion kann hieraus folgern, daß ein breiter Streifen der Bundesrepublik Deutschland nur von schwachen Kräften ver-

~~VERTRAULICH~~

- 10 -

teidigt werden soll. Da außerdem die NATO-Hauptkräfte einen komplizierten Aufmarsch durchführen müssen, ist es der Sowjetunion mit Kenntnis dieses Sachverhaltes möglich, durch ein dynamisches und rücksichtsloses Angriffsverfahren die NATO-Front in der Bundesrepublik Deutschland rasch zu durchbrechen. Die Tragweite eines solchen Hinweises braucht nicht betont zu werden.

7. SPIEGEL Seite 48 linke Spalte

Erst wenn dieser "selective strike" (ausgewählter Schlag) nicht den gewünschten Effekt hat, schlägt die "Stunde der Vergeltung".

In Verbindung mit der dargestellten Kampfführung im Bereich Europa-Mitte ergibt der Begriff "selective strike" für die Sowjetunion ein kalkulierbares und damit verringertes Risiko zu eigenen Aggressionsabsichten. Damit wird der Sowjetunion die Möglichkeit begrenzter Kriege eröffnet.

(Ein begrenzter Krieg ist jedoch für die Bundesrepublik Deutschland ebenso untragbar wie ein allgemeiner Krieg.)

III. Probleme der Berlin-Planung

Die in diesem Abschnitt (III) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie unterliegen entweder dem NATO-Geheimhaltungsgrad "COSMIC-TOP-SECRET" oder dem nationalen VS-Grad "STRENG GEHEIM". Sie sind ohne Einschränkung geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

1. SPIEGEL Seite 33 mittlere und rechte Spalte

(e.F.) Einen Einsatzangriff der Nato-Verbände gegen ein blockiertes Westberlin - mit der Bundes-

Seite 11 von VR II - Nr. 59-72-86-05 - 12b. Nr.
 vom 1. Oktober 1962

62/62 str. geh.
 5 Ausfertigungen
 7. Ausfertigung

wehr als Stahlspitze, wie US-Präsident Kennedy es immerhin in einem Gespräch mit dem Bonner Botschafter Grewe für diskutabel hielt, würde die rote Armee-Kombination vermutlich abschmettern können

Die Erwähnung, daß bei einem Einsatzangriff der NATO-Verbände gegen ein blockiertes Westberlin die Bundeswehr als Stahlspitze eingesetzt werden soll, (mag hier zutreffen oder nicht) ergibt für die Sowjetunion folgende Propagandamöglichkeiten zur Spaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen NATO-Partnern:

- a) Weitgehende Unterstützung der sowjetischen Argumente, daß die Bundesrepublik Deutschland der eigentliche Kriegstreiber ist.
- b) Daß durch eine Stahlspitze der Bundeswehr die übrigen NATO-Partner in einen Krieg zugunsten deutscher Interessen hineingezogen werden.
- c) Nachhaltige Beeinflussung der deutschen Öffentlichkeit, daß damit der Kampf Deutscher gegen Deutsche unausweichlich wird.

2. SPIEGEL Seite 44 mittlere Spalte

(o.P.) Sie zwang den Westen, militärische Operationen zu planen, die im Ansatz nur mit konventionellen Kräften möglich sind, wenn der Westen keinen Atomkampf beginnen will. . . .

Der Hinweis auf militärische Operationen mit nur konventionellen Kräften im Ansatz gestattet der Sowjetunion eine härtere Politik in der Berlin-Frage, als es beim unkalkulierbaren Risiko des möglichen Atomwaffeneinsatzes der Fall wäre.

3. SPIEGEL Seite 44 mittlere Spalte

So erwogen Nato-Strategen zum Beispiel, die Ostsee-Ausgänge zu sperren, sobald die Sowjets Westberlin blockieren sollten. ...

Bereits die Erwähnung der Überlegungen von NATO-Strategen über Sperrung der Ostseeausgänge im Falle einer Blockade Westberlins wird die Sowjetunion veranlassen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu planen. Damit könnte sie die Wirkung derartiger Maßnahmen des Westens verringern. Hierbei stellt schon das bloße Wissen um solche Überlegungen einen Vorteil für die Sowjetunion dar, weil sich eine Sperrung der Ostseeausgänge vielleicht später einmal als notwendig erweisen könnte.

IV. Planung für Gliederung und Endumfang Bundeswehr

Die in diesem Abschnitt (IV) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie sind entweder unter den VS-Graden "STRENG GEHEIM" oder "GEHEIM" eingestuft. Diese Vorgänge sind auch geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

Ausnahme: Ziffer 7.

1. SPIEGEL Seite 49

Resultat: Die Präsenzstärke der Bundeswehr - heute 375 000 Mann - würde von den ursprünglich geplanten, längst noch nicht erreichten 500 000 Mann auf 750 000 Mann klettern müssen, wenn alle Nato-Forderungen und alle nationalen Wünsche der Teilstreitreserve für die von Strauß ersehnten Mittelstreckenraketen erfüllt würden. Dies wären mehr Soldaten als vor der Mobilmachung im Jahre 1939. ...

Eine überschlägige Rechnung der Finanzexperten des Verteidigungs- und des Finanzministeriums ergab zudem, daß eine 750 000 Mann-Bundeswehr zusammen mit Straußens speziellen Raketenwünschen jährlich rund 30 Milliarden Mark verschlingen würde, von denen drei bis vier Milliarden allein für den deutschen Anteil an einer europäischen Atomwacht draufgingen. ...

Top. Nr. 1
vom 18. Oktober 1962

62/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Der Einblick in den erforderlichen Endumfang der Bundeswehr bei Erfüllung aller NATO-Forderungen deckt der Sowjetunion ein wesentliches Problem der NATO auf. Mit dem Hinweis auf eine Personalreserve und einen finanziellen Anteil der Bundesrepublik Deutschland für Mittelstreckenraketen wird die Sowjetunion außerdem auf ein besonders wichtiges Problem der westlichen Verteidigungsstrategie hingewiesen.

2. SPIEGEL Seite 49

Die Planstellen in manchen Kompanien sind nur zur Hälfte besetzt, zumal Offiziere und Unteroffiziere zu Ausbildungszwecken einen Lehrgang nach dem anderen zu absolvieren haben. ...

Die Feststellung, daß in manchen Kompanien die Planstellen der Offiziere und Unteroffiziere nur zur Hälfte besetzt sind, erlaubt der Sowjetunion weitreichende Rückschlüsse auf die derzeitige Einsatzfähigkeit der Bundeswehrverbände.

3. SPIEGEL Seite 49 und 50 linke Spalte

(o.P.) Die Führungsstäbe der Wehrmachtteile legten daraufhin zwei realistischere Rechenergebnisse vor:

- Eine Bundeswehr von 580 000 Mann;
- Finanzbedarf einschließlich Kosten für die Raketen: 23 Milliarden Mark, ohne Raketen: 20 Milliarden Mark;
- eine Bundeswehr von 500 000 Mann;
- Finanzbedarf einschließlich der Raketenkosten: 20 Milliarden Mark.

Für die erste Lösung setzte sich vor allem der Führungstab des Heeres ein: Mit 580 000 Mann könnte die Bundesrepublik, selbst eingerechnet eine Personalreserve von 20 000 Mann für eventuelle Raketenruppen, auch finanziell den Nato-Forderungen gerecht werden, wenn man überflüssiges Beiwerk, wie teure Starfighter und Zerstörer, verringere.

[Redacted stamp]

Seite 14 von VR II - Az. 39-72-06-05 - Tgb.Nr.
vom 18. Oktober 1962

62/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Die Offenlegung der Endumfangszahlen der Bundeswehr durch die Nennung von Lösungsvorschlägen des Bundesministeriums der Verteidigung läßt die Sowjetunion die Schwierigkeiten erkennen, die im wichtigsten NATO-Abschnitt hinsichtlich der Aufstellung der deutschen Streitkräfte auf personellem und finanziellem Gebiet bestehen.

4. SPIEGEL Seite 50 linke Spalte

(o.F.) Er wollte den Mangel an Soldaten mit einem atomaren Kleinstkampfmittel ausgleichen, mit dem Atom-Granatwerfer Davy Crockett.

Strauß ließ sich dabei auch nicht durch Berichte seiner Offiziere aus Washington stören. Im amerikanischen Heeres-Generalstab hatte man auf die Frage, ob Davy Crockett die herkömmliche Artillerie ersetzen könne, lakonisch geantwortet: "Auf keinen Fall!"

Trotzdem beauftragte Strauß seinen Führungsstab, sich Gedanken über eine neue Truppengliederung zu machen. Wenn jedes Grenadier-Bataillon einen Atom-Granatwerfer erhielte, könnte die Divisions-Artillerie wegfallen und könnten auch die Bataillone zahlenmäßig verkleinert werden. Auf diese Weise wäre es möglich, den Forderungen des atlantischen Oberkommandos nach einer höheren Bereitschaftsstärke gerecht zu werden. ...

Der Gedanke zur Ausstattung deutscher Verbände mit dem Atomgranatwerfer DAVY CROCKETT sowie die nahezu wörtliche Zitierung der amerikanischen Ablehnung deckt der Sowjetunion eindeutig auf, daß sie für absehbare Zeit mit dieser Waffe nur im Abschnitt von US-Verbänden zu rechnen braucht. Damit wird der Sowjetunion eine sehr zutreffende Beurteilung der Verteidigungsmittel in den verschiedenen NATO-Abschnitten möglich. Eine derartige Beurteilungsmöglichkeit über Einsatz modernster Waffen stellt für jede kriegführende Partei einen unschätzbaren Vorteil dar.

Seite 15 von VR II - AR. 39-72-06-05 - Tgb.Nr.
vom 11. Oktober 1962

11/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

5. SPIEGEL Seite 51

Strauß bot als Ausgleich "some other elements" an, nämlich Grenzsicherungsverbände, die aus einem aktiven Stamm bestehen und im Ernstfall durch Reservisten aufgefüllt werden. McNamara hielt dagegen, solche Verbände seien nur ein Behelf. ...

Die Erwähnung des Angebotes von Grenzsicherungsverbänden und ihrer Zusammensetzung läßt die Sowjetunion darauf schließen, daß diese vielleicht später einmal vorhandenen Sicherungsverbände nur einen geringen Kampfwert besitzen werden.

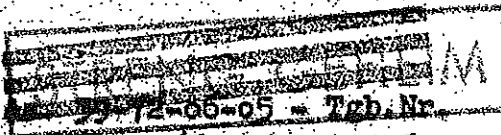
6. SPIEGEL Seite 53 rechte Spalte

Am 17. Juli meldete sich Franz-Josef Strauß, von Generalinspekteur Friedrich Foertsch begleitet, bei Kanzler Konrad Adenauer im Palais Schaumburg. Strauß holte Adenauers Zustimmung zu diesen neuen Planzahlen ein. ...

Die Veröffentlichung einer wichtigen Entscheidung des Bundeskanzlers zum Umfang der Bundeswehr mit Nennung des Besprechungstermins ermöglicht der Sowjetunion für absehbare Zeit, die Aufstellung der Bundeswehr gewissermaßen unter Kontrolle zu haben. Denn die Sowjetunion kann dann unter Berücksichtigung öffentlich genannter Zwischenzahlen den jeweiligen Aufstellungsstand in ihre politischen und strategischen Absichten, u.a. gegenüber West-Berlin, einkalkulieren.

7. SPIEGEL Seite 50 rechte Spalte

Die Bonner Frontlinie, die Strauß-Adept Weinstein umriss, verläuft, grob markiert, zwischen den Führungstäblern der Bundeswehr einerseits und denen des Heeres andererseits. Der Streit trägt die Züge des



historischen Dialogs zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht (OKW) und dem Oberkommando des Heeres (OKH) zu Hitlers Zeiten.

Damals nahm das OKW, von Hitler gefangen und begünstigt, dem OKH mehr und mehr Macht weg. Heute rezipiert der Bundeswehr-Stab, im Sog der ähnlich roulettartig rotierenden Intelligenz des Verteidigungsministers, vorbehaltlos dessen Militärpolitik und verfiicht sie mit Straußscher Verve. ...

Die Aufzeigung interner Meinungsverschiedenheiten über die Verteidigungskonzeption der Bundeswehr (konventionelle oder atomare Rüstung) ist zwar nicht geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB. Sie stellt jedoch Dienstgeheimnisse im Sinne des § 353 b StGB über Sowjetunion bloß.

V. Details aus NC 96

Die in diesem Abschnitt (V) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie unterliegen entweder dem NATO-Geheimhaltungsgrad "COSMIC-TOP-SECRET" oder dem nationalen VS-Grad "STRENG GEHEIM". Sie sind ohne Einschränkung geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

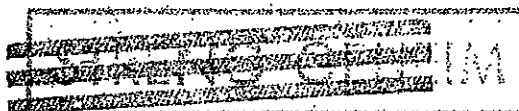
Ausnahme: Ziffer 5.

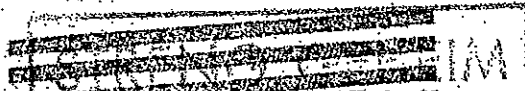
1. SPIEGEL, Seite 41 mittlere Spalte

Dem bundesdeutschen Heer fallen gemäß NC 70 je Division ein Honest-John-Bataillon, je Korps ein bis zwei Sergeant-Bataillone zu. Die Honest-John-Bataillone sind noch nicht komplett, die Sergeant-Bataillone erst im Aufbau.

(o.P.)

Die Bundesluftwaffe verfügt bisher nur über zwei kampfbereite Nike-Fla-Bataillone. Und nur ein kleiner Teil der fünf Jagdbombergeschwader der Luftwaffe ist bisher für atomaren Einsatz ausgerüstet.





Ihre mittlerweile untauglich gewordenen 24 Matador-Geschosse werden durch drei bis fünf Pershing-Raketen-Bataillone (Reichweite der Pershing: 600 Kilometer) ersetzt. Die Ausbildung der deutschen Pershing-Mannschaften hat in Amerika bereits begonnen. ...

Die Zahlenangaben für taktische Atomwaffen (HONEST JOHN, SERGEANT, PERSHING) sowie der derzeitige Ausrüstungsstand der deutschen Luftwaffe hinsichtlich NIKE und atomarer Ausrüstung der Jagdbombergeschwader geben der Sowjetunion wichtige Anhaltspunkte zur nahezu sicheren Abschätzung des taktischen nuklearen Potentials im Bereich Europa-Mitte,

2.

SPIEGEL Seite 42 rechte Spalte und Seite 43

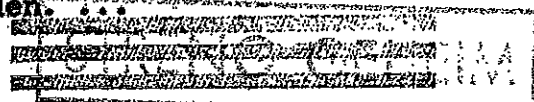
So boten sie Ende 1960 in den ersten, noch zu Eisenhowers Amtszeit konzipierten Entwürfen der Plandirektive MC 96, die Ende 1963 das Dokument MC 70 ablöst, den europäischen Bundesgenossen mehr als 100 Mittelstreckenraketen des Modells Polaris mit einer Reichweite von damals noch 2000 (heute bereits 3000) Kilometern an. Die Polaris-Raketen sollten nicht nur auf U-Booten feuerbereit sein, sondern auch auf dem westeuropäischen Festland Feuerstellungen beziehen. Auch die Bundeswehr sollte einen Raketenanteil erhalten. ...

Die Angaben über Entwürfe der MC96 hinsichtlich Zahl und Einsatzart (seabased und landbased) der Mittelstreckenraketen geben der Sowjetunion wichtige Anhaltspunkte über die Konzeption der NATO für ihren Streitkräftebedarf nach 1963.

3.

SPIEGEL Seite 48 rechte Spalte

(o.F.) Die neuen Nato-Forderungen für diese atomar rückversicherte "Vorwärtsverteidigung" stehen im vierten Entwurf zur Plandirektive MC 96 zu lesen. Ihre Laufzeit erstreckt sich auf die Jahre 1964 bis 1970; über den Leistungsanteil während der ersten drei Jahre dieser Frist will der Atlantikrat im Dezember verbindlich befinden.



Die Angabe der Laufzeit der MC 96 von 1964- 1970 läßt der Sowjetunion einen sehr genauen Schluß auf die zeitliche Aufstellungsplanung der NATO-Streitkräfte zu. In Kombination mit den verschiedensten Zahlenangaben - seien es öffentliche oder geheime - kann die Sowjetunion hieraus entscheidende Folgerungen für ihre eigene Streitkräfteplanung sowie für ihre politischen und strategischen Absichten im Laufe der nächsten Jahre ziehen.

4. SPIEGEL Seite 48 rechte Spalte und Seite 49

Die neue Direktive, die von allen Nato-Regierungen für den konventionellen Kräftezuwachs mehr Geld und Soldaten fordert, stellt an Organisationsstruktur und Stärke des deutschen Bundesheeres folgende Ansprüche:

Zusätzlich zu den zwölf geplanten Divisionen vier mechanisierte Deckungsbrigaden mit verstärkten Aufklärungs- und Pionier-Bataillonen;

Ausbau der Luftlandedivision (bisher nur zwei schwache Brigaden), so daß sie als Panzergrenadierdivision verwendbar ist. ...

Die Zahlenangaben hinsichtlich der mechanisierten Deckungsbrigaden, die Angaben über ihre Zusammensetzung sowie der angeführte Ausbau der Luftlandedivision sind eindeutig geheimhaltungsbedürftige Tatsachen. Ihre Bekanntgabe gefährdet das Wohl der Bundesrepublik Deutschland aufs schwerste.

5. SPIEGEL Seite 44 rechte Spalte

(o.P.) Eine Gruppe von Generalstäblern, unterstützt von deutschen Offizieren aus den Nato-Stäben, argumentierte: Nur ein stärkeres deutsches Heer kann den Abschreckungsfaktor erhöhen und die Sowjets von einem derartigen Angriff abhalten. Auch gewährleisten allein eine Vermehrung der deutschen Truppen die "Vorwärtsverteidigung" an der Zonengrenze. In einer Denkschrift an General-

Seite 19 von VR II - Az. 59-72-05-05 - Tgb.Nr.
vom 11. Oktober 1962

6/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Inspekteur Friedrich Foertsch wiesen die deutschen Angehörigen des Nato-Oberkommandos außerdem darauf hin, mehr Bundesoldaten vergrößerten das politische Gewicht der Bundesrepublik im atlantischen Bündnis, dagegen wecke das Streben Bonn nach Mittelstreckenraketen nur Mißtrauen. ...

Die Erwähnung einer Denkschrift der deutschen Angehörigen des NATO-Oberkommandos an den Generalinspekteur der Bundeswehr zur Frage des politischen Gewichts der Bundesrepublik Deutschland könnte die Sowjetunion annehmen lassen, daß innerhalb hoher deutscher Führungsstellen und integrierten deutschen Offizieren bedeutsame Meinungsverschiedenheiten bestehen. Dies wird der Sowjetunion zweifellos neue Argumente für ihre politische Agitation gegen das Vertrauen innerhalb der NATO liefern.

Die Aufzeichnung dieses Vorganges ist zwar nicht geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB. Sie stellt jedoch die Verletzung von Dienstgeheimnissen im Sinne des § 353 b StGB dar.

VI. Begriffsbestimmungen und Erläuterungen aus NATO-Dokumenten

Die in diesem Abschnitt (VI) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie sind unter dem VS-Graden VS-VERTRAULICH bis STRENG GEHEIM eingestuft. Diese Vorgänge sind auch geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

1. SPIEGEL Seite 33 linke Spalte

(o.P.) Das Nato-Oberkommando qualifiziert die alliierten Streitkräfte in vier Stufen:

- zum Angriff voll geeignet,
- zum Angriff bedingt geeignet,
- zur Abwehr voll geeignet und
- zur Abwehr bedingt geeignet.

Die Bundeswehr hat heute - nach fast sieben Jahren deutscher Wiederbewaffnung und nach sechs Jahren Amtsführung ihres Oberbefehlshabers Strauß - noch immer die niedrigste Nato-Note: zur Abwehr bedingt geeignet. ...

Die Nennung von Kampfwertstufen des NATO-Ober-Kommandos und die damit verbundene Einordnung der Bundeswehr gefährdet das Wohl der Bundesrepublik Deutschland auf schwerste. Hieraus kann die Sowjetunion die derzeitige Schwäche des wichtigsten NATO-Abschnittes Europa-Mitte erkennen. Sie wird diese Tatsache zweifellos bei ihrer Berlin-Politik berücksichtigen.

2. SPIEGEL Seite 50 linke Spalte und Seite 49

(o.P.) Als M-Tag-Verbände gelten Einheiten, die ohne personelle oder materielle Ergänzung in Minuten (Luftwaffe, Raketruppen, Radar-Einheiten) oder Stunden (Land- und Seestreitkräfte) "combatready", kampfbereit, sind. Der Verlauf von "Fallex 62" hat bewiesen, daß die Zahl dieser M-Tag-Verbände groß sein muß, weil Reserveverbände nicht mehr rechtzeitig gebildet werden können. ...

(o.P.) ... eine Ist-Stärke aller mobilen Verbände von über 100 Prozent, damit sie in wenigen Stunden auch ohne Kommandierte, Urlauber und Kranke kampfbereit sind. ...

Die Definition von Ist-Stärke mobiler Verbände sowie die Erläuterung des Begriffes M-Tag-Verbände sind geheimzuhaltende Tatsachen. Ihre Bekanntgabe bringt eine über den Rahmen der Bundesrepublik Deutschland hinausgehende, nicht abzuschätzende Gefahr mit sich, da eine Kenntnis der Sowjetunion über diese Tatsachen bisher nicht zu vermuten war.

3. SPIEGEL Seite 34 mittlere Spalte

Außerdem lagert in der Bundesrepublik das Material für zwei US-Divisionen; die Soldaten können binnen einer Woche auf dem Luftwege transportiert werden,

wie die Lufttransportübung "long thrust",
die im vergangenen Jahr stattfand, bewiesen
hat. ...

Wenn auch das Vorhandensein von US-Material in der Bundesrepublik Deutschland bestimmten nichtmilitärischen Kreisen bekannt sein dürfte, stellt doch die Bekanntgabe von Divisionszahlen für die Sowjetunion einen äußerst nützlichen Hinweis für die weitere Abklärungstätigkeit dar. Die Sowjetunion kann außerdem daraus wichtige Schlüsse über Zeitbedarf zur Herstellung der Kampfbereitschaft derartiger Divisionen sowie über das zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügbare Kräftepotential ziehen.

VII. Besprechungspunkte aus NATO-Konferenzen

Die in diesem Abschnitt (VII) behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie sind nach dem VS-Grad "GEHEIM" eingestuft. Diese Vorgänge sind geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

1. SPIEGEL Seite 42 linke Spalte

(o.P.) Die Vereinigten Staaten haben bislang - so US-Verteidigungsminister McNamara auf der Athener Nato-Konferenz im Mai - viermal mehr Kernmaterial zu Sprengköpfen verarbeitet als die Sowjets. ...

Amerika allein hält 97 Prozent der Gesamtkapazität atomarer Kampfmittel im Westen; eine Kraft, die rechnerisch hinreicht, um 90 Prozent der militärisch interessanten Ziele im Osten zwei- bis dreifach überlagert zu decken. ...

Diese Angaben wurden von US-Verteidigungsminister McNamara in der Geheimsitzung der Athener NATO-Ratsitzung gemacht. Die Kenntnis über den prozentualen Anteil der USA am atomaren Gesamtpotential des Westen verschafft der Sowjetunion die Möglichkeit, Schlüsse über die atomare Kapazität der Streitkräfte im Bereich Europa Mitte zu ziehen. Sie könnte damit

~~STRENG GEHEIM~~

64/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

rechnen, daß im Falle einer begrenzten Aggression gegen Mitteleuropa nur ein sehr geringes atomares Potential eingesetzt würde.

2. SPIEGEL Seite 44 linke und mittlere Spalte

Die Bonner Regierung wies ihren Nato-Botschafter von Walther im Januar dieses Jahres an, die neuen Plan-Forderungen des Nato-Stabes zu akzeptieren - "als Planungsgrundlage", so schränkte Botschafter von Walther ein; über Einzelheiten, warnte er vorsorglich, werde man noch reden müssen. ...

Diese Angaben werden der Sowjetunion ihre Auffassung bestätigen, daß die USA mit der Aufstellung von Prioritäten für Heeresverbände eine Ausstattung des europäischen NATO-Befehlshereiches mit Mittelstreckenraketen zu verzögern, wenn nicht zu verhindern suchen.

Hieraus kann die Sowjetunion entnehmen, daß zwischen taktischen und strategischen Atomwaffen infolge zunehmender Veralterung des europäischen Strike-Potentials eine Lücke in der Abschreckung entsteht. Für die Sowjetunion ergäbe sich damit die Möglichkeit begrenzter Aggressionen in Mitteleuropa.

Die Kenntnis vom Einverständnis der Bundesregierung zur MC 96 als Planungsgrundlage läßt in Verbindung mit Einzelheiten der Planung der Sowjetunion wichtige Schlüsse auf die Aufstellungsplanung der Bundeswehr in den nächsten Jahren ziehen.

VIII. Beziehungen der Bundesrepublik zu USA

Die hier behandelten Vorgänge (Schriftstücke und Besprechungen) des Bundesministeriums der Verteidigung werden geheimgehalten. Sie sind unter dem VS-Grad "STRENG GEHEIM" eingestuft. Diese Vorgänge sind auch geheimhaltungsbedürftig im Sinne des § 99 Abs. 1 StGB.

~~STRENG GEHEIM~~

Seite 23 von VR II - Nr. 59-72-06-05 - Tgb.Nr.
vom 18. Oktober 1962

6/1/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
7. Ausfertigung

SPIEGEL Seite 53 linke Spalte

(o.P.) Ungeachtet der Warnungen des Bundesaußenministers Schröder, des Außenamt-Staatssekretärs Carstens und sogar des mit Carstens befreundeten Bundeswehr-Stabschefs Schnez, der bis dahin ein treuer Parteigänger des Ministers gewesen war, die Beziehungen zu Washington nicht zu strapazieren, veranstaltete der Minister eine Kampagne gegen die Militärpolitik der Kennedy-Administration. ...

Die Konfrontierung von angeblichen Auffassungen des Auswärtigen Amtes und des Chef des Stabes des Führungsstabes der Bundeswehr mit davon im Grundsätzlichen divergierenden Vorstellungen des Verteidigungsministers mit Misstrauen in das Verhältnis zwischen Bundesregierung und der Kennedy-Administration. Die Sowjetunion wird dieses in ihrer politischen Agitation zur Diffamierung der Bundesrepublik Deutschland auswerten.

C

Gesamtbeurteilung

Ein gegnerischer Nachrichtendienst wird den SPIEGEL-Artikel grundsätzlich ernst nehmen. Er wird davon ausgehen, daß die Informationen für Artikel dieser Art zumindest in Teilstücken der Wahrheit entsprechen. In dieser Annahme wird er bestärkt werden durch die verwendeten und nur in militärischen Führungskreisen gebräuchlichen Fachausdrücke. Er wird weiterhin berücksichtigen, daß der SPIEGEL die Vorgänge im Bundesministerium der Verteidigung seit langem mit besonderer Sorgfalt zu erforschen versucht und sich mit Rücksicht auf die hierdurch entstandenen Spannungen keine Fehlbeurteilung leisten darf.

3 Konsequenzen wird jeder gegnerische Nachrichtendienst, der den Artikel gelesen hat, unbedingt ziehen:

- a) Er erfährt Tatsachen, die bisher angestellte Vermutungen bestätigen;
- b) Er gewinnt völlig neue Erkenntnisse und wird Aufträge gezielt verteilen;
- c) Es werden ihm Probleme eröffnet, die ihm bis jetzt fremd waren.

Der gesamte SPIEGEL-Artikel stellt somit für Nachrichtendienste des Ostblocks eine der wertvollsten Erkenntnisquellen dar, die ihnen ohne die geringste eigene Anstrengung gewissermaßen auf den Tisch gelegt wurde. "Eine solche Zusammenstellung umfassender, an sich offener und dem Fachmann stückweise zugänglicher Einzeltatsachen ist eine von der Summe der Einzelheiten verschiedene, nicht jedermann zugängliche, neue und zum Wohl der Bundesrepublik Deutschland geheimhaltungsbedürftige Erkenntnis jedenfalls dann, wenn sie dem Gegner einen gewissen Einblick oder Überblick bietet und weitere Schlüsse auf Tatsachen erlaubt, die geheim bleiben müssen" (Jagusch, Anmerkung Nr. 7 zu § 99 StGB in LM zur Entscheidung des BGH vom 22.7.1960 - 7 StE 3/60 -). Der Artikel gibt einen umfassenden Überblick über die Probleme der Verteidigung im NATO-Abschnitt Europa-Mitte gegen einen sowjetischen Angriff. Da er dabei wesentliche, bisher geheime Tatsachen enthält, hat er für die Sowjetunion und deren Satelliten einen besonderen Wert. Die SPIEGEL-Redaktion kann nicht für sich in Anspruch nehmen, lediglich eine übliche Story geschrieben zu haben; denn der Artikel gibt in den meisten Punkten, in denen Geheimnisse der Bundeswehr oder der NATO mitgeteilt werden, bedauerlicherweise zutreffende, d.h. mit der Wirklichkeit übereinstimmende Fakten bekannt. Er hat deshalb wie kaum ein Artikel vorher zu einer Beunruhigung in der Truppe geführt, nicht zuletzt, weil die immer wieder erneuerten Befehle und Anweisungen zur Geheimhaltung durch ein in hoher Auflage erscheinendes Presseorgan ad absurdum geführt wurden. Gerade dieser Umstand wird aber einem gegnerischen Nachrichtendienst nicht verborgen bleiben. Er wird ihn vielmehr als einen sicheren Hinweis auf die tatsächliche Bedeutung des Artikels werten. Der zweifellos unter Mitwirkung maßgeblicher Geheimnisträger begangene Verrat und der mit der hier behandelten

Seite 25 von VR II - Ak. 39-72-06-05 - Fgb. Nr. 1
vom 18. Oktober 1962

62/62 str. geh.
5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

SPIEGEL-Veröffentlichung erfolgte Einbruch in den Geheimbereich der Bundeswehr muß als außergewöhnlich schwerwiegend beurteilt werden. Der der Bundesrepublik Deutschland zugefügte Schaden läßt sich gegenwärtig in seinem vollen Umfang jedoch noch nicht deutlich erkennen, die der militärischen Führung zugefügten Nachteile sind jedenfalls auf absehbare Zeit nicht zu beseitigen.

Dieses Gutachten wird vertreten werden von einem Oberst i.G., dessen Name später bekanntgegeben werden darf, sowie von dem Unterzeichneten. Beide sind zu laden unter der auf Blatt 1 angegebenen Anschrift des Hauses.

Im Auftrag

gez. Dr. Wunder

(Dr. Wunder)